

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ende Mai / Anfang Juni 2011 hat in Goldegg der 12. Internationale Kongress für Katathym Imaginative Psychotherapie stattgefunden. Das Leitthema war »Symbol & Metapher«, und der Kongress war sowohl von der Qualität der Vorträge und Workshops als auch vom Besucherinteresse und damit von der wirtschaftlichen Seite her ein voller Erfolg. Genaueres werden Sie bei der Lektüre unseres nächsten Heftes, Nr. 4/2011, erfahren. Es wird ein Sonderheft zum Kongress in Goldegg sein und eine Vielzahl von Hauptvorträgen und Kurzvorträgen in schriftlich publizierter Form zugänglich machen.

Im jetzt vorgelegten Heft sind Beiträge aus Theorie und Praxis aller drei Methoden der ÖGATAP (KIP, Hypnosepsychotherapie und Autogene Psychotherapie) versammelt, und die ganze Bandbreite unserer psychodynamischen Verfahren wird dargestellt.

Den Anfang macht der Artikel »Schulangst – Ein lebenslanges Thema?« von *Christa-Maria Höring*. Die Autorin beschäftigt sich nicht mit der häufigen Schulphobie von Kindern, sondern mit Burn-Out, Somatisierung und Angst von Lehrerinnen und Lehrern. Anhand zweier ausführlicher Fallvignetten wird anschaulich, wie gerade die KIP in relativ kurzer Zeit Ressourcen mobilisieren und zur Überwindung von Ängsten und anderen Symptomen einer Belastungsstörung beitragen kann. Sehr hilfreich erscheinen mir die in der Arbeit enthaltenen Hinweise zur Prophylaxe!

Wolfgang Oswald gelingt es in seiner Arbeit »Hypnosepsychotherapie bei chronischen Psychosen«, Theorie und Praxis sehr vorteilhaft zu verknüpfen. Speziell wichtig ist ihm eine psychodynamische Herangehensweise an psychotische Erkrankungen, um in der Folge die Theorie der Technik darzustellen. Drei Fallvignetten illustrieren die Darstellungen zur Symptomatik, zur Psychodynamik und zur konkreten Darstellung der Arbeitsweise eines Hypnosepsychotherapeuten, der in eigener Praxis niedergelassen ist und den bewundernswerten Mut hat, sich über Jahre heftigsten Übertragungs- und Gegenübertragungs-Dynamiken auszusetzen.

»Kombination von KIP-Therapie, Marionettenspiel und kreativen Techniken in der Kinder- und Jugendlichentherapie« nennt *Marika Vogelsinger* ihren Beitrag, in welchem sie sich mit den Möglichkeiten einer Erweiterung und Ergänzung

der herkömmlichen tiefenpsychologischen Spieltherapie mit Kindern durch eine nicht-deutende Einführung kreativer Elemente (wie z. B. Basteln von Figuren, mit denen dann in der Therapie auch gespielt wird) beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die ausführliche Darstellung der Kindertherapie eines 12jährigen Jungen, die zeigt, wie die Therapeutin ihre Bereitschaft zur »Rollenübernahme« im Sinne einer Entwicklungsförderung in der therapeutischen Beziehung nutzen kann.

Ulla Steger hat eine ungewöhnliche Arbeit geschrieben. Sie trägt den Titel »Eine warme Brise kündigt den Frühling an« und berichtet von psychoonkologischen Seminaren, welche die Autorin in Deutschland für Kranke, ehemalige Kranke und Angehörige anbietet. Anhand einer Vielzahl von kleinen Fallvignetten stellt die Autorin, die in ihrer psychotherapeutischen Praxis auf das Thema Psychoonkologie spezialisiert ist, ungemein eindrucksvoll dar, wie in Gruppen durch die Verwendung von Imaginationen ein hilfreicher Umgang mit der Krebskrankheit erlernt werden kann, wie Trauerprozesse und Abschiede in Gang kommen und wie Selbstbilder bearbeitet und korrigiert werden können (z. B. nach Amputationen). Ich habe den Beitrag gelesen, den Ulla Steger vor einiger Zeit in der AGKB-Zeitschrift »KiP-aktuell« geschrieben hat und der bereits sehr instruktiv war. Im nun vorliegenden Artikel geht sie aber inhaltlich und vom Umfang her deutlich über jene Darstellung hinaus, so dass der Text mit Gewinn auch von den Lesern der »KiP-aktuell« rezipiert werden kann.

Der Nestor der ÖGATAP und Begründer unseres Vereins, *Heinrich Wallnöfer*, blickt zurück auf die Geschichte, welche das Autogene Training (heute Autogene Psychotherapie) mit der Psychoanalyse verbindet. Seine Arbeit trägt den Titel »I. H. Schultz und die Psychoanalyse«, und so liest sich der Text als kenntnisreiche Darstellung der Einstellung des AT-Begründers I. H. Schultz zu psychoanalytischen Ideen und handlungstechnischen Entwicklungen in beiden Verfahren. Wallnöfer geht z. B. ein auf das »Sexuelle«, auf den »Ödipuskomplex«, auf den »Machtkomplex« (Adler) und auf eine Vielzahl anderer Themen. Besonders wichtig scheint mir die Schilderung und Erklärung des Verhältnisses zwischen I. H. Schultz und den Nationalsozialisten. Ganz sicher hat bereits I. H. Schultz der ATP den Weg gezeigt, sich zu einem psychodynamischen Therapieverfahren zu entwickeln.

Beschlossen wird das Heft mit einer Buchbesprechung einerseits und einer »imaginativen Nachlese« aus der kreativen Feder von Josef Bittner andererseits.

Ich wünsche Ihnen genügend Muße zum Lesen und Freude bei der Lektüre und einen schönen, sonnigen Herbst!

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Wilfried Dieter